

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mälzereien und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mälzereiarbeiter und verwandter Berufsgruppen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend
Einzelpreis vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postzeitungsliste

Verleger u. verantwortl. Redakteur: Hr. Krieg, Berlin-Lichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin S. W., Schallerstraße 6
Druck: Hermanns Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin S. W. 68

Abbestellungspreis:
Die halbjährliche Subskription 40 Pfennig, für Mitglieder 30 Pfennig
Einfach für Postkarte: Montag früh 8 Uhr.

Zentrale Lohnbewegungen und Kämpfe in der Brauindustrie.

Die Brauindustrie verfügt zweifelsohne über die umfassendsten Organisationen zur Wahrung ihrer Interessen. Kein Teil dieser Interessen, der nicht eine entsprechende organisatorische Vertretung aufzuweisen hätte. Daß dabei die Vertretung der Interessen des Braukapitals den Ansprüchen der Arbeiter gegenüber nicht zu kurz kommt, ist eigentlich selbstverständlich. Trotzdem erhebt eine ganz bestimmte Arbeiterkategorie immer lauter ihre Stimme, daß diese Vertretung den Organisationen der Brauereiarbeiter, insbesondere dem Verband der Brauerei- und Mälzereiarbeiter gegenüber nicht genüge. Die Kämpfe zum Streit sind vor allen Dingen verschiedene Sphären der Brauereiverbindungen, und der lauteste unter ihnen ist der Rechtsanwalt Schmidt in Bielefeld.

Die jetzige Form der Vertretung der Brauereien ist schädlich, ja gefährlich für diese sein. Die Brauereien seien bei Verhandlungen auf lokaler Grundlage der Arbeiterorganisation nicht gewachsen und müßten viel zu große Zugeständnisse machen. In zentralen Verhandlungen, welche stets unter Ausschaltung der Arbeitgeber nur immer von einer Stelle aus geführt werden, und in zentralen Tarifabstimmungen erblickt Rechtsanwalt Schmidt das Heil der Brauereiarbeiter, und unermüdet vertritt er jede bedeutendere Versammlung von Brauereiundernern dazu zu befragen, um diese seine Weisheit in möglichst leuchtenden Farben zum Besten zu geben. Und es ist nicht zu bezweifeln, daß seine Bemühungen nicht ohne Erfolg sind.

Als Ideal schwebt ihm, wie er kürzlich wieder in einem Vortrag zum Ausdruck gebracht hat, eine Zentralisierung der Arbeitgebervereinigungen vor, welche es, wie in verschiedenen anderen Gewerben, auch im Braugewerbe ermöglicht, gegebenenfalls Ausberrungen auf der ganzen Linie vorzunehmen, um den Arbeitern den Willen der Unternehmer aufzuzwingen. Zu diesem Zwecke erklärt er, sei er stets darauf bedacht, überall einheitliche Ablauftermine der Löhne durchzuführen. Er klagt, daß diese Absicht bisher an dem energischen Widerstand der Leitung des Verbandes der Brauerei- und Mälzereiarbeiter gescheitert sei. Er schloß deshalb jetzt einen anderen Weg ein, der unauffällig zum Ziele führe. Er erhebe, und zwar mit Erfolg, für größere Bezirke gleiche Ablauftermine. Wenn das erreicht sei, dann sei für beachtliche Bezirke, die sich ebenfalls einen möglichst gleichen Ablauftermin schaffen müssen, die Möglichkeit zur Erringung eines einheitlichen Ablauftermins gekommen. Herr Schmidt hat das gut ausgedacht, aber die Verbandswächter werden gut aufpassen und wenn sie es für gut befinden, werden sie die Kreise des Herrn Schmidt zu hören lassen.

Es ist uns durchaus nicht unbekannt, daß erfahrene Arbeitgeber der Brauindustrie keine Freude an den Schmidtschen Forderungen haben, weil sie die Eigenart des Brauereigewerbes etwas besser kennen als Herr Rechtsanwalt Schmidt, und weil sie wissen, daß das zentrale Lohnbewegungs- und Ausberrungshebel den Gewerbezweigen, die dazu gezwungen sind wie die Brauindustrie, gewaltige Sorgen und schweren Schäden zuzufügen hat, daß es aber dem Brauereigewerbe noch weit größeren und besonders nachhaltigen Schaden bringen könnte. Sie haben die Beobachtung gemacht, daß die Vertreter der Arbeiter zwar selbstverständlich stets bestrebt sind, möglichst günstige Verhältnisse für diese herauszuholen, daß sie aber selbst da, wo ihre Macht es ihnen gestattet würde, den Fortschritt zu machen, größere Zugeständnisse zu erzwängen, sie sehr vorsichtig sind, es zum Kampfe kommen zu lassen. Die Vertreter der Arbeiter wissen eben sehr wohl, was bei einem Kampf nicht nur direkt und augenblicklich auf dem Spiele steht, sondern sie kennen auch die indirekten Wirkungen und die oft in absehbarer Zeit nicht mehr auf zu machenden Konsequenzen eines erbitterten Kampfes in der Brauindustrie. Lente von

der Art des Rechtsanwalts Schmidt machen sich darüber weit weniger Gedanken, und deshalb bilden sie eine wirkliche Gefahr für die Brauereien. Die Arbeiter werden mit ihnen fertig, wenn auch nicht immer, ohne daß einzelne ebenfalls Schäden dabei erleiden. Der Organisation hat das noch nie geschadet. Sie ist stets im Kampf, und wenn es ein verlorener war, gestählt worden.

Zentrale Lohnbewegungen, zentrale Kämpfe und Ausberrungen, das soll das Mittel sein, das zu erziehen ist. Wenn je das Wort zutrifft: „Nur die allerdiminutesten Häubchen wählen ihren Schlichter selber“, so hier. Wenn sich die Brauereien dem äußeren Druck zuwenden lassen wollen, dann müssen sie den Regeln des Rechtsanwalts Schmidt folgen. Er trieb mit dem Gedanken eines Kampfes auf der ganzen Linie, ohne daß er bedenklich, daß ein solcher gleichbedeutend wäre mit einem vernichtenden Kampfe der gesamten organisierten Arbeiterkraft mit der gesamten Brauindustrie. Einzelkämpfe können schwerliche Wunden schlagen. Aber diese vernichten meistens rasch, weil die Arbeiter selber ein Interesse daran haben, den Scheitlungsprozess zu beschleunigen. Ein Kampf auf der ganzen Linie muß unabweisbarliche Verhältnisse, unermesslichen Schaden anrichten. Kein Produkt, nicht einmal der Schweiß, ist so abhängig von der Volksgunst, wie das Bier, das wir in viele Jahre langem zähen Werben diese Gunst erworben hat. Wer der Organisation der Brauereiarbeiter einen Vernichtungskampf auf der ganzen Linie aufzwingt, der vernichtet zuerst auf unabweisbare Zeit, vielleicht für immer diese Gunst. Diese Lebensbedingung des Brauereigewerbes. Das keine noch so heftige Agitation der Nationalsozialbewegung, keine Steuererhebung vernichtet hat, das wird die Ausführung der Pläne des Rechtsanwalts Schmidt tödlicher fertigbringen.

Es ist ja nur ein kleines Beispiel, das wir an der Ausberrung in Schweden gesehen haben. Dabei handelte es sich aber um eine allgemeine Ausberrung, so daß sich die Macht des Hornes durchaus nicht gegen ein einzelnes Gewerbe, wie das Braugewerbe richtete, und doch hat die mitausberrende, gar nicht sehr bedeutende Brauindustrie Schwedens einen Schlag erlitten, von dem sie sich in all den Jahren seit der Ausberrung noch nicht wieder erholen konnte, und auch für absehbare Zeit keine Aussicht dazu besteht.

Wer mit solchen Gedanken irrt, wie Herr Schmidt, der kennt unsere deutschen organisierten Arbeiter nicht. Bei kleinen Kämpfen mag mancher organisierte Arbeiter nur mißmutig eine Protestparole befolgen; in den Kämpfen gegen Bierpreisermäßigung, wo es sich lediglich um ein materielles Opfer handelt, da mag die Kampfparole bald erlahmen, aber wenn es um's Ganze geht, wenn's um Sieg oder Niederlage der gesamten Organisation der Brauereiarbeiter geht, da, dessen dürfen die unverantwortlichen Ratgeber der Brauereien gewiß sein, bedarf es keiner Protestparole. Da würde es nur ein Ziel geben und das wäre: Nieder mit den Brauereien. Da würde ein Sieg der Brauereien für diese viel verhängnisvoller werden, wie eine Niederlage!

So liegt das Ende des Weges, den Rechtsanwalt Schmidt den Brauereien zeigt, im Lichte der Wirklichkeit aus. Schmidt wünscht dieselben, wenn er immer noch, daß der Brauereiarbeiterverband diese seine Forderung fürchtet. Unter dem Gesichtspunkt der Kampfposition müßte der Verband sie würdigen. Keine Organisation in Deutschland hat auf diesen Tag in einem zentralen Kampf unterliegen. Der Brauereiarbeiterverband wird es erst recht nicht, aber sein Sieg kann sehr leicht gleichbedeutend sein mit einer fast völligen Vernichtung der Brauindustrie, die den Verband des Sieges ebensowenig froh machen kann, wie die Unternehmer eines Sieges froh sein würden.

Auf dem Weg, den Schmidt den Unternehmern zeigt, ist nichts zu gewinnen, aber für alle Teile recht viel zu verlieren. Darum vertreten wir nur sehr selten damit durchaus nicht gesagt werden, daß die jetzige

nicht kommen kann, daß auch im Brauereigewerbe zentrale Tarifverträge abgeschlossen werden. Es wird aber noch manche Jahre des heftigen Prozesses der Konzentration und des Ausgleichs der Interessen in der Brauindustrie bedürfen, bevor der Boden dafür so vorbereitet ist, daß er ohne schwere Gefahr für das ganze Braugewerbe betreten werden kann. Die Brauereien würden in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie allzu eilige Schritte nicht nur anheben und ihnen mit Wohlwollen Beifall schenken, sondern wenn sie ihnen als Kräftiger Trübsner sagten, daß das, was ohne jede praktische Kenntnis des Berufs in der Studierstube misgeschickelt wird, in der realen Welt ein wesentlich anderes Gesicht zeigt. Die Vorträge des Rechtsanwalts Schmidt zeigen uns immer deutlicher, wie sehr viel gründlicher und gewillensvoller in die Probleme der Arbeiterbewegung von den Führern der Arbeiter eingedrungen wird, als von manchen noch so wichtig wunden Syndikats der Brauereien. Das ist das große Geheimnis von der Hebererhebung der Führer des Verbandes in allen Teilen Deutschlands, von dem Rechtsanwalt Schmidt den Unternehmern bei jeder Gelegenheit zu erzählen weiß.

Der Tarifvertrag.

Ausgabe aus Vorträgen des bekannten Sozialisten Rechtsanwalts Dr. Singheim im Frankfurter Arbeiter-Vereinigungsausschuß.

III

Zur Frage des Arbeitsmarktes.

Wenn wir mit der Entwicklung der sozialen Bewegung insleben, so können wir sagen, daß sie im allgemeinen drei Stadien durchläuft. Sie beginnt mit Träumen, Idealen und Hoffnungen, dann kommt der wissenschaftliche Nachweis für die Berechtigung der Ideen und das dritte Stadium ist dann der Übergang zur Praxis, zum Kampf um die Durchführung der zuerst geräumten und dann wissenschaftlich erlangten Gedanken. In diesem großen letzten Stadium des sozialen Kampfes um die Ideale der menschlichen Entwicklung befinden wir uns heute und man sollte in dem täglichen Kleinkampf, in den täglichen Mühen und Enttäuschungen nie vergessen, daß sich ein letztes und großes Schauspiel abwickelt, in dem die Träume zur Wirklichkeit werden. Es ist das letzte, aber auch das höchste Stadium, denn solange man träumt und über Ideale irrt, sieht man nicht die Widerstände. Die zeigen sich erst, wenn der Mensch und die Organisation in Tätigkeit treten, um die Ideen durchzuführen.

So habe schon herrlich die Widerstände geschildert, die einmal volkswirtschaftlicher, sozialer und privatwirtschaftlicher Natur sind und zum anderen in den Gemütern liegen, die das bestehende Recht dem Tarifvertrag bieten, indem es ein neues soziales Gebilde in die Zwangswelt eines individualistischen Geistes drückt. Mit diesem Recht ist aber nicht zu kämpfen; es erinnert nur an jenes Kanauerperiodenrecht, das auswirkte, daß die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes wenn sie aus dem Verbande austreten, nicht frei sind. Damit zeigt sich deutlich, daß das Recht mit den sozialen Interessen in Widerspruch steht.

Man könnte demgegenüber nur anführen: Was das Recht auch verleihe, wir können doch in die einzelnen Tarifverträge alles hineinstecken, was wir wünschen. Das ist halb richtig. Aber auch dieses Halbrichtige gibt noch zu denken. Es ist möglich, daß durch Vertragsbestimmungen mancher Gefahren und Schäden des geltenden Rechts ausgeschaltet werden können. Es kann z. B. die unbedingte Forderung des Vereinsrechts und der Mitglieder ausgeschlossen werden. Aber solche Forderungen sind leider nicht immer durchführbar. Sie werden nur dann auswirken auf Erfolg haben, wenn die im Buchstabenbereich eine starke Organisation dahinter steht. Welche Schritte verpeiden wir heute schon um wirtschaftliche Grundfragen, wie Abfassung des Lohn- und Zusatzbandes. Soll dieser Kampf auch noch belächelt werden, wie der Kampf um die rechtlichen Fragen des Tarifvertrages?

Das Hauptziel der... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Gewerkschaftliche Rundschau

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

Die... (faded text)

es die Firma Hienos u. Sohn gewesen, die dem Verband die größten Schwierigkeiten gemacht hätte. Die Organisation ist daher gezwungen gewesen, außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, was den Erfolg hatte, daß für einige Zeit Ruhe in diesem Betriebe geherrscht hat. Auch in anderen Betrieben waren Differenzen zu verzeichnen, so bei der Firma Dietrichs und Widler-Küpper; letztere konnten aber dank der Einigkeit der Betriebsleitung durch die Betriebsräte selbst geregelt werden. Ueber die Mitgliederbewegung sei zu sagen, daß wir durch fleißige Agitation 140 Aufnahmen machen konnten, leider war es uns aber nicht möglich, sämtliche Aufnahmen zu halten; das liegt zum großen Teil an dem miserablen Wetter, welches das Brauereigewerbe ungünstig beeinflusste und dadurch einen Teil Arbeiter überflüssig machte, welche zum Teil abziehen oder anderweitig Beschäftigung fanden. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß unsere Forderungen sehr gut seien, trotzdem im vorliegenden Jahr sehr viel an Unterstützungen aller Art gezahlt worden ist, ein Zeichen dafür, wie Arbeitslosigkeit und Kraukheit wirkt haben. Die Kollegen können daraus erkennen, was der Verband für den einzelnen Kollegen bedeutet und wie notwendig die Organisation in dieser Beziehung wirkt. Nach der Wahl des Vorstandes wurde im Kartellvertr. mitgeteilt, daß es uns diesmal gelungen ist, einen Kollegen in den Ausschuß zu bringen. Kollege Schauer richtete zum Schluß aufmunternde Worte an die Kollegen, in der Hoffnung nicht zu erlöschen, damit unsere Organisation immer härter und gelassener dem Internerium gegenüberstehe.

Gen. Untere Generalversammlung fand am 18. Januar statt. Nach dem Bericht des Vorstandes fanden im vorliegenden Jahre 12 Mitglieder-Versammlungen, 16 Verhandlungen, 2 Geschäfts- bzw. Betriebsversammlungen und 3 Sitzungen der Lohnkommission statt. Lohnbewegungen fanden drei statt, und zwar in Ditz, Daxen und Weiden. In Ditz und Daxen wurden die Tarife auf ein Jahr verlängert mit einer Aufbesserung von 2 Mk. pro Woche; in Weiden wurde ein neuer Tarif auf drei Jahre mit einer Zulage von 3 Mk. pro Woche erzielt. Agitationen fanden im Oberland in Dobra, Semtschanner und Salsitz statt und am Orte eine Demonstration. Die Agitation war nicht von Erfolg; es wurde lediglich nächstes Jahr mitkräftiger eingegriffen. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 87. Die Jahressumme betrug 1480,55 Mk., die Ausgaben 2099,50 Mk. In die Kassaflasse wurden abgesetzt: 4170,00 Mk., Einnahmen der Lokalfassen 1795,00 Mk., im Oktober 1895 Mk., so daß ein Kontostand von 129,60 Mk. verbleibt. In Arbeitslosenunterstützung wurden im ganzen 28 Mk. ausgezahlt; Krankenunterstützung erhielten 11 Mitglieder mit zusammen 1542 Mk. Nach der Wahl des Vorstandes erfolgte der Schluß der Versammlung.

Schwarzboden. Sonntag, den 21. Januar, fand unsere gemeinsame Generalversammlung statt, zu welcher 22 Mitglieder Kollege Kiehl erschienen war. Der Kassier erläuterte die Abrechnung vom letzten Quartal und nachfolgend den Jahresabschluss. In der Hauptkassa hatten wir eine Einnahme von 2830 Mk. und eine Ausgabe von 1850 Mk. In der Lohnunterstützung wurden 80 Mk. an Arbeitslosenunterstützung 2 Mk. ausgezahlt. In die Hauptkassa kamen 622,50 Mk. abgesetzt werden. Die Lokalfassen betragen zusammen von 116,50 Mk. Auf Anregung des Kassiers wurde beschlossen, 100 Mk. von der Lokalfasse zurückzugeben, und zwar im Semtschanner Gebirgsgebiet. Nach beendeter Arbeit der Kollegen vor dem Vorstande wurde eine Versammlung des abwesenden Vorstandes. Mit Ausnahme des Vorsitzenden wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Sodann sprach Kollege Kiehl über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, über Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen, und nahm Stellung zur Kündigung unserer Tarife. Die Diskussion war eine lebhafte. Im letzten Schlußwort forderte Kollege Kiehl auf, den zu organisieren zu gehen und ihr den letzten Raum zu geben. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Spruch, welche immer zu gebrauchen zu befehlen wie best.

Wagen. Am 23. Januar fand unsere Generalversammlung. Der Vorsitzende erläuterte den Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Dieser erläuterte seine Aufgabe in 22 Sitzungen, 12 Geschäfts- und Betriebsversammlungen. Sozialie wurden von 1111. Versammlungen mit dem Arbeiterverband. 1. Versammlung von 1111. 2. Versammlung von 1111. 3. Versammlung von 1111. 4. Versammlung von 1111. 5. Versammlung von 1111. 6. Versammlung von 1111. 7. Versammlung von 1111. 8. Versammlung von 1111. 9. Versammlung von 1111. 10. Versammlung von 1111. 11. Versammlung von 1111. 12. Versammlung von 1111. 13. Versammlung von 1111. 14. Versammlung von 1111. 15. Versammlung von 1111. 16. Versammlung von 1111. 17. Versammlung von 1111. 18. Versammlung von 1111. 19. Versammlung von 1111. 20. Versammlung von 1111. 21. Versammlung von 1111. 22. Versammlung von 1111. 23. Versammlung von 1111. 24. Versammlung von 1111. 25. Versammlung von 1111. 26. Versammlung von 1111. 27. Versammlung von 1111. 28. Versammlung von 1111. 29. Versammlung von 1111. 30. Versammlung von 1111. 31. Versammlung von 1111. 32. Versammlung von 1111. 33. Versammlung von 1111. 34. Versammlung von 1111. 35. Versammlung von 1111. 36. Versammlung von 1111. 37. Versammlung von 1111. 38. Versammlung von 1111. 39. Versammlung von 1111. 40. Versammlung von 1111. 41. Versammlung von 1111. 42. Versammlung von 1111. 43. Versammlung von 1111. 44. Versammlung von 1111. 45. Versammlung von 1111. 46. Versammlung von 1111. 47. Versammlung von 1111. 48. Versammlung von 1111. 49. Versammlung von 1111. 50. Versammlung von 1111. 51. Versammlung von 1111. 52. Versammlung von 1111. 53. Versammlung von 1111. 54. Versammlung von 1111. 55. Versammlung von 1111. 56. Versammlung von 1111. 57. Versammlung von 1111. 58. Versammlung von 1111. 59. Versammlung von 1111. 60. Versammlung von 1111. 61. Versammlung von 1111. 62. Versammlung von 1111. 63. Versammlung von 1111. 64. Versammlung von 1111. 65. Versammlung von 1111. 66. Versammlung von 1111. 67. Versammlung von 1111. 68. Versammlung von 1111. 69. Versammlung von 1111. 70. Versammlung von 1111. 71. Versammlung von 1111. 72. Versammlung von 1111. 73. Versammlung von 1111. 74. Versammlung von 1111. 75. Versammlung von 1111. 76. Versammlung von 1111. 77. Versammlung von 1111. 78. Versammlung von 1111. 79. Versammlung von 1111. 80. Versammlung von 1111. 81. Versammlung von 1111. 82. Versammlung von 1111. 83. Versammlung von 1111. 84. Versammlung von 1111. 85. Versammlung von 1111. 86. Versammlung von 1111. 87. Versammlung von 1111. 88. Versammlung von 1111. 89. Versammlung von 1111. 90. Versammlung von 1111. 91. Versammlung von 1111. 92. Versammlung von 1111. 93. Versammlung von 1111. 94. Versammlung von 1111. 95. Versammlung von 1111. 96. Versammlung von 1111. 97. Versammlung von 1111. 98. Versammlung von 1111. 99. Versammlung von 1111. 100. Versammlung von 1111. 101. Versammlung von 1111. 102. Versammlung von 1111. 103. Versammlung von 1111. 104. Versammlung von 1111. 105. Versammlung von 1111. 106. Versammlung von 1111. 107. Versammlung von 1111. 108. Versammlung von 1111. 109. Versammlung von 1111. 110. Versammlung von 1111. 111. Versammlung von 1111. 112. Versammlung von 1111. 113. Versammlung von 1111. 114. Versammlung von 1111. 115. Versammlung von 1111. 116. Versammlung von 1111. 117. Versammlung von 1111. 118. Versammlung von 1111. 119. Versammlung von 1111. 120. Versammlung von 1111. 121. Versammlung von 1111. 122. Versammlung von 1111. 123. Versammlung von 1111. 124. Versammlung von 1111. 125. Versammlung von 1111. 126. Versammlung von 1111. 127. Versammlung von 1111. 128. Versammlung von 1111. 129. Versammlung von 1111. 130. Versammlung von 1111. 131. Versammlung von 1111. 132. Versammlung von 1111. 133. Versammlung von 1111. 134. Versammlung von 1111. 135. Versammlung von 1111. 136. Versammlung von 1111. 137. Versammlung von 1111. 138. Versammlung von 1111. 139. Versammlung von 1111. 140. Versammlung von 1111. 141. Versammlung von 1111. 142. Versammlung von 1111. 143. Versammlung von 1111. 144. Versammlung von 1111. 145. Versammlung von 1111. 146. Versammlung von 1111. 147. Versammlung von 1111. 148. Versammlung von 1111. 149. Versammlung von 1111. 150. Versammlung von 1111. 151. Versammlung von 1111. 152. Versammlung von 1111. 153. Versammlung von 1111. 154. Versammlung von 1111. 155. Versammlung von 1111. 156. Versammlung von 1111. 157. Versammlung von 1111. 158. Versammlung von 1111. 159. Versammlung von 1111. 160. Versammlung von 1111. 161. Versammlung von 1111. 162. Versammlung von 1111. 163. Versammlung von 1111. 164. Versammlung von 1111. 165. Versammlung von 1111. 166. Versammlung von 1111. 167. Versammlung von 1111. 168. Versammlung von 1111. 169. Versammlung von 1111. 170. Versammlung von 1111. 171. Versammlung von 1111. 172. Versammlung von 1111. 173. Versammlung von 1111. 174. Versammlung von 1111. 175. Versammlung von 1111. 176. Versammlung von 1111. 177. Versammlung von 1111. 178. Versammlung von 1111. 179. Versammlung von 1111. 180. Versammlung von 1111. 181. Versammlung von 1111. 182. Versammlung von 1111. 183. Versammlung von 1111. 184. Versammlung von 1111. 185. Versammlung von 1111. 186. Versammlung von 1111. 187. Versammlung von 1111. 188. Versammlung von 1111. 189. Versammlung von 1111. 190. Versammlung von 1111. 191. Versammlung von 1111. 192. Versammlung von 1111. 193. Versammlung von 1111. 194. Versammlung von 1111. 195. Versammlung von 1111. 196. Versammlung von 1111. 197. Versammlung von 1111. 198. Versammlung von 1111. 199. Versammlung von 1111. 200. Versammlung von 1111. 201. Versammlung von 1111. 202. Versammlung von 1111. 203. Versammlung von 1111. 204. Versammlung von 1111. 205. Versammlung von 1111. 206. Versammlung von 1111. 207. Versammlung von 1111. 208. Versammlung von 1111. 209. Versammlung von 1111. 210. Versammlung von 1111. 211. Versammlung von 1111. 212. Versammlung von 1111. 213. Versammlung von 1111. 214. Versammlung von 1111. 215. Versammlung von 1111. 216. Versammlung von 1111. 217. Versammlung von 1111. 218. Versammlung von 1111. 219. Versammlung von 1111. 220. Versammlung von 1111. 221. Versammlung von 1111. 222. Versammlung von 1111. 223. Versammlung von 1111. 224. Versammlung von 1111. 225. Versammlung von 1111. 226. Versammlung von 1111. 227. Versammlung von 1111. 228. Versammlung von 1111. 229. Versammlung von 1111. 230. Versammlung von 1111. 231. Versammlung von 1111. 232. Versammlung von 1111. 233. Versammlung von 1111. 234. Versammlung von 1111. 235. Versammlung von 1111. 236. Versammlung von 1111. 237. Versammlung von 1111. 238. Versammlung von 1111. 239. Versammlung von 1111. 240. Versammlung von 1111. 241. Versammlung von 1111. 242. Versammlung von 1111. 243. Versammlung von 1111. 244. Versammlung von 1111. 245. Versammlung von 1111. 246. Versammlung von 1111. 247. Versammlung von 1111. 248. Versammlung von 1111. 249. Versammlung von 1111. 250. Versammlung von 1111. 251. Versammlung von 1111. 252. Versammlung von 1111. 253. Versammlung von 1111. 254. Versammlung von 1111. 255. Versammlung von 1111. 256. Versammlung von 1111. 257. Versammlung von 1111. 258. Versammlung von 1111. 259. Versammlung von 1111. 260. Versammlung von 1111. 261. Versammlung von 1111. 262. Versammlung von 1111. 263. Versammlung von 1111. 264. Versammlung von 1111. 265. Versammlung von 1111. 266. Versammlung von 1111. 267. Versammlung von 1111. 268. Versammlung von 1111. 269. Versammlung von 1111. 270. Versammlung von 1111. 271. Versammlung von 1111. 272. Versammlung von 1111. 273. Versammlung von 1111. 274. Versammlung von 1111. 275. Versammlung von 1111. 276. Versammlung von 1111. 277. Versammlung von 1111. 278. Versammlung von 1111. 279. Versammlung von 1111. 280. Versammlung von 1111. 281. Versammlung von 1111. 282. Versammlung von 1111. 283. Versammlung von 1111. 284. Versammlung von 1111. 285. Versammlung von 1111. 286. Versammlung von 1111. 287. Versammlung von 1111. 288. Versammlung von 1111. 289. Versammlung von 1111. 290. Versammlung von 1111. 291. Versammlung von 1111. 292. Versammlung von 1111. 293. Versammlung von 1111. 294. Versammlung von 1111. 295. Versammlung von 1111. 296. Versammlung von 1111. 297. Versammlung von 1111. 298. Versammlung von 1111. 299. Versammlung von 1111. 300. Versammlung von 1111. 301. Versammlung von 1111. 302. Versammlung von 1111. 303. Versammlung von 1111. 304. Versammlung von 1111. 305. Versammlung von 1111. 306. Versammlung von 1111. 307. Versammlung von 1111. 308. Versammlung von 1111. 309. Versammlung von 1111. 310. Versammlung von 1111. 311. Versammlung von 1111. 312. Versammlung von 1111. 313. Versammlung von 1111. 314. Versammlung von 1111. 315. Versammlung von 1111. 316. Versammlung von 1111. 317. Versammlung von 1111. 318. Versammlung von 1111. 319. Versammlung von 1111. 320. Versammlung von 1111. 321. Versammlung von 1111. 322. Versammlung von 1111. 323. Versammlung von 1111. 324. Versammlung von 1111. 325. Versammlung von 1111. 326. Versammlung von 1111. 327. Versammlung von 1111. 328. Versammlung von 1111. 329. Versammlung von 1111. 330. Versammlung von 1111. 331. Versammlung von 1111. 332. Versammlung von 1111. 333. Versammlung von 1111. 334. Versammlung von 1111. 335. Versammlung von 1111. 336. Versammlung von 1111. 337. Versammlung von 1111. 338. Versammlung von 1111. 339. Versammlung von 1111. 340. Versammlung von 1111. 341. Versammlung von 1111. 342. Versammlung von 1111. 343. Versammlung von 1111. 344. Versammlung von 1111. 345. Versammlung von 1111. 346. Versammlung von 1111. 347. Versammlung von 1111. 348. Versammlung von 1111. 349. Versammlung von 1111. 350. Versammlung von 1111. 351. Versammlung von 1111. 352. Versammlung von 1111. 353. Versammlung von 1111. 354. Versammlung von 1111. 355. Versammlung von 1111. 356. Versammlung von 1111. 357. Versammlung von 1111. 358. Versammlung von 1111. 359. Versammlung von 1111. 360. Versammlung von 1111. 361. Versammlung von 1111. 362. Versammlung von 1111. 363. Versammlung von 1111. 364. Versammlung von 1111. 365. Versammlung von 1111. 366. Versammlung von 1111. 367. Versammlung von 1111. 368. Versammlung von 1111. 369. Versammlung von 1111. 370. Versammlung von 1111. 371. Versammlung von 1111. 372. Versammlung von 1111. 373. Versammlung von 1111. 374. Versammlung von 1111. 375. Versammlung von 1111. 376. Versammlung von 1111. 377. Versammlung von 1111. 378. Versammlung von 1111. 379. Versammlung von 1111. 380. Versammlung von 1111. 381. Versammlung von 1111. 382. Versammlung von 1111. 383. Versammlung von 1111. 384. Versammlung von 1111. 385. Versammlung von 1111. 386. Versammlung von 1111. 387. Versammlung von 1111. 388. Versammlung von 1111. 389. Versammlung von 1111. 390. Versammlung von 1111. 391. Versammlung von 1111. 392. Versammlung von 1111. 393. Versammlung von 1111. 394. Versammlung von 1111. 395. Versammlung von 1111. 396. Versammlung von 1111. 397. Versammlung von 1111. 398. Versammlung von 1111. 399. Versammlung von 1111. 400. Versammlung von 1111. 401. Versammlung von 1111. 402. Versammlung von 1111. 403. Versammlung von 1111. 404. Versammlung von 1111. 405. Versammlung von 1111. 406. Versammlung von 1111. 407. Versammlung von 1111. 408. Versammlung von 1111. 409. Versammlung von 1111. 410. Versammlung von 1111. 411. Versammlung von 1111. 412. Versammlung von 1111. 413. Versammlung von 1111. 414. Versammlung von 1111. 415. Versammlung von 1111. 416. Versammlung von 1111. 417. Versammlung von 1111. 418. Versammlung von 1111. 419. Versammlung von 1111. 420. Versammlung von 1111. 421. Versammlung von 1111. 422. Versammlung von 1111. 423. Versammlung von 1111. 424. Versammlung von 1111. 425. Versammlung von 1111. 426. Versammlung von 1111. 427. Versammlung von 1111. 428. Versammlung von 1111. 429. Versammlung von 1111. 430. Versammlung von 1111. 431. Versammlung von 1111. 432. Versammlung von 1111. 433. Versammlung von 1111. 434. Versammlung von 1111. 435. Versammlung von 1111. 436. Versammlung von 1111. 437. Versammlung von 1111. 438. Versammlung von 1111. 439. Versammlung von 1111. 440. Versammlung von 1111. 441. Versammlung von 1111. 442. Versammlung von 1111. 443. Versammlung von 1111. 444. Versammlung von 1111. 445. Versammlung von 1111. 446. Versammlung von 1111. 447. Versammlung von 1111. 448. Versammlung von 1111. 449. Versammlung von 1111. 450. Versammlung von 1111. 451. Versammlung von 1111. 452. Versammlung von 1111. 453. Versammlung von 1111. 454. Versammlung von 1111. 455. Versammlung von 1111. 456. Versammlung von 1111. 457. Versammlung von 1111. 458. Versammlung von 1111. 459. Versammlung von 1111. 460. Versammlung von 1111. 461. Versammlung von 1111. 462. Versammlung von 1111. 463. Versammlung von 1111. 464. Versammlung von 1111. 465. Versammlung von 1111. 466. Versammlung von 1111. 467. Versammlung von 1111. 468. Versammlung von 1111. 469. Versammlung von 1111. 470. Versammlung von 1111. 471. Versammlung von 1111. 472. Versammlung von 1111. 473. Versammlung von 1111. 474. Versammlung von 1111. 475. Versammlung von 1111. 476. Versammlung von 1111. 477. Versammlung von 1111. 478. Versammlung von 1111. 479. Versammlung von 1111. 480. Versammlung von 1111. 481. Versammlung von 1111. 482. Versammlung von 1111. 483. Versammlung von 1111. 484. Versammlung von 1111. 485. Versammlung von 1111. 486. Versammlung von 1111. 487. Versammlung von 1111. 488. Versammlung von 1111. 489. Versammlung von 1111. 490. Versammlung von 1111. 491. Versammlung von 1111. 492. Versammlung von 1111. 493. Versammlung von 1111. 494. Versammlung von 1111. 495. Versammlung von 1111. 496. Versammlung von 1111. 497. Versammlung von 1111. 498. Versammlung von 1111. 499. Versammlung von 1111. 500. Versammlung von 1111. 501. Versammlung von 1111. 502. Versammlung von 1111. 503. Versammlung von 1111. 504. Versammlung von 1111. 505. Versammlung von 1111. 506. Versammlung von 1111. 507. Versammlung von 1111. 508. Versammlung von 1111. 509. Versammlung von 1111. 510. Versammlung von 1111. 511. Versammlung von 1111. 512. Versammlung von 1111. 513. Versammlung von 1111. 514. Versammlung von 1111. 515. Versammlung von 1111. 516. Versammlung von 1111. 517. Versammlung von 1111. 518. Versammlung von 1111. 519. Versammlung von 1111. 520. Versammlung von 1111. 521. Versammlung von 1111. 522. Versammlung von 1111. 523. Versammlung von 1111. 524. Versammlung von 1111. 525. Versammlung von 1111. 526. Versammlung von 1111. 527. Versammlung von 1111. 528. Versammlung von 1111. 529. Versammlung von 1111. 530. Versammlung von 1111. 531. Versammlung von 1111. 532. Versammlung von 1111. 533. Versammlung von 1111. 534. Versammlung von 1111. 535. Versammlung von 1111. 536. Versammlung von 1111. 537. Versammlung von 1111. 538. Versammlung von 1111. 539. Versammlung von 1111. 540. Versammlung von 1111. 541. Versammlung von 1111. 542. Versammlung von 1111. 543. Versammlung von 1111. 544. Versammlung von 1111. 545. Versammlung von 1111. 546. Versammlung von 1111. 547. Versammlung von 1111. 548. Versammlung von 1111. 549. Versammlung von 1111. 550. Versammlung von 1111. 551. Versammlung von 1111. 552. Versammlung von 1111. 553. Versammlung von 1111. 554. Versammlung von 1111. 555. Versammlung von 1111. 556. Versammlung von 1111. 557. Versammlung von 1111. 558. Versammlung von 1111. 559. Versammlung von 1111. 560. Versammlung von 1111. 561. Versammlung von 1111. 562. Versammlung von 1111. 563. Versammlung von 1111. 564. Versammlung von 1111. 565. Versammlung von 1111. 566. Versammlung von 1111. 567. Versammlung von 1111. 568. Versammlung von 1111. 569. Versammlung von 1111. 570. Versammlung von 1111. 571. Versammlung von 1111. 572. Versammlung von 1111. 573. Versammlung von 1111. 574. Versammlung von 1111. 575. Versammlung von 1111. 576. Versammlung von 1111. 577. Versammlung von 1111. 578. Versammlung von 1111. 579. Versammlung von 1111. 580. Versammlung von 1111. 581. Versammlung von 1111. 582. Versammlung von 1111. 583. Versammlung von 1111. 584. Versammlung von 1111. 585. Versammlung von 1111. 586. Versammlung von 1111. 587. Versammlung von 1111. 588. Versammlung von 1111. 589. Versammlung von 1111. 590. Versammlung von 1111. 591. Versammlung von 1111. 592. Versammlung von 1111. 593. Versammlung von 1111. 594. Versammlung von 1111. 595. Versammlung von 1111. 596. Versammlung von 1111. 597. Versammlung von 1111. 598. Versammlung von 1111. 599. Versammlung von 1111. 600. Versammlung von 1111. 601. Versammlung von 1111. 602. Versammlung von 1111. 603. Versammlung von 1111. 604. Versammlung von 1111. 605. Versammlung von 1111. 606. Versammlung von 1111. 607. Versammlung von 1111. 608. Versammlung von 1111. 609. Versammlung von 1111. 610. Versammlung von 1111. 611. Versammlung von 1111. 612. Versammlung von 1111. 613. Versammlung von 1111. 614. Versammlung von 1111. 615. Versammlung von 1111. 616. Versammlung von 1111. 617. Versammlung von 1111. 618. Versammlung von 1111. 619. Versammlung von 1111. 620. Versammlung von 1111. 621. Versammlung von 1111. 622. Versammlung von 1111. 623. Versammlung von 1111. 624. Versammlung von 1111. 625. Versammlung von 1111. 626. Versammlung von 1111. 627. Versammlung von 1111. 628. Versammlung von 1111. 629. Versammlung von 1111. 630. Versammlung von 1111. 631. Versammlung von 1111. 632. Versammlung von 1111. 633. Versammlung von 1111. 634. Versammlung von 1111. 635. Versammlung von 1111. 636. Versammlung von 1111. 637. Versammlung von 1111. 638. Versammlung von 1111. 639. Versammlung von 1111. 640. Versammlung von 1111. 641. Versammlung von 1111. 642. Versammlung von 1111. 643. Versammlung von 1111. 644. Versammlung von 1111. 645. Versammlung von 1111. 646. Versammlung von 1111. 647. Versammlung von 1111. 648. Versammlung von 1111. 649. Versammlung von 1111. 650. Versammlung von 1111. 651. Versammlung von 1111. 652. Versammlung von 1111. 653. Versammlung von 1111. 654. Versammlung von 1111. 655. Versammlung von 1111. 656. Versammlung von 1111. 657. Versammlung von 1111. 658. Versammlung von 1111. 659. Versammlung von 1111. 660. Versammlung von 1111. 661. Versammlung von 1111. 662. Versammlung von 1111. 663. Versammlung von 1111. 664. Versammlung von 1111. 665. Versammlung von 1111. 666. Versammlung von 1111. 667. Versammlung von 1111. 668. Versammlung von 1111. 669. Versammlung von 1111. 670. Versammlung von 1111. 671. Versammlung von 1111. 672. Versammlung von 1111. 673. Versammlung von 1111. 674. Versammlung von 1111. 675. Versammlung von 1111. 676. Versammlung von 1111. 677. Versammlung von 1111. 678. Versammlung von 1111. 679. Versammlung von 1111. 680. Versammlung von 1111. 681. Versammlung von 1111. 682. Versammlung von 1111. 683. Versammlung von 1111. 684. Versammlung von 1111. 685. Versammlung von 1111. 686. Versammlung von 1111. 687. Versammlung von 1111. 688. Versammlung von 1111. 689. Versammlung von 1111. 690. Versammlung von 1111. 691. Versammlung von 1111. 692. Versammlung von 1111. 693. Versammlung von 1111. 694. Versammlung von 1111. 695. Versammlung von 1111. 696. Versammlung von 1111. 697. Versammlung von 1111. 698. Versammlung von 1111. 699. Versammlung von 1111. 700. Versammlung von 1111. 701. Versammlung von 1111. 702. Versammlung von 1111. 703. Versammlung von 1111. 704. Versammlung von 1111. 705. Versammlung von 1111. 706. Versammlung von 1111. 707. Versammlung von 1111. 708. Versammlung von 1111. 709. Versammlung von 1111. 710. Versammlung von 1111. 711. Versammlung von 1111. 712. Versammlung von 1111. 713. Versammlung von 1111. 714. Versammlung von 1111. 715. Versammlung von 1111. 716. Versammlung von 1111. 717. Versammlung von 1111. 718. Versammlung von 1111. 719. Versammlung von 1111. 720. Versammlung von 1111. 721. Versammlung von 1111. 722. Versammlung von 1111. 723. Versammlung von 1111. 724. Versammlung von 1111. 725. Versammlung von 1111. 726. Versammlung von 1111. 727. Versammlung von 1111. 728. Versammlung von 1111. 729. Versammlung von 1111. 730. Versammlung von 1111. 731. Versammlung von 1111. 732. Versammlung von 1111. 733. Versammlung von 1111. 734. Versammlung von 1111. 735. Versammlung von 1111. 736. Versammlung von 1111. 737. Versammlung von 1111. 738. Versammlung von 1111. 739. Versammlung von 1111. 740. Versammlung von 1111. 741. Versammlung von 1111. 742. Versammlung von 1111. 743. Versammlung von 1111. 744. Versammlung von 1111. 745. Versammlung von 1111. 746. Versammlung von 1111. 747. Versammlung von 1111. 748. Versammlung von 1111. 749. Versammlung von 1111. 750. Versammlung von 1111. 751. Versammlung von 1111. 752. Versammlung von 1111. 753. Versammlung von 1111. 754. Versammlung von 1111. 755. Versammlung von 1111. 756. Versammlung von 1111. 757. Versammlung von 1111. 758. Versammlung von 1111. 759. Versammlung von 1111. 760. Versammlung von 1111. 761. Versammlung von 1111. 762. Versammlung von 1111. 763. Versammlung von 1111. 764. Versammlung von 1111. 765. Versammlung von 1111. 766. Versammlung von 1111. 767. Versammlung von 1111. 768. Versammlung von 1111. 769. Versammlung von 1111. 770. Versammlung von 1111. 771. Versammlung von 1111. 772. Versammlung von 1111. 773. Versammlung von 1111. 774. Versammlung von 1111. 775. Versammlung von 1111. 776. Versammlung von 1111. 777. Versammlung von 1111. 778. Versammlung von 1111. 779. Versammlung von 1111. 780. Versammlung von 1111. 781. Versammlung von 1111. 782. Versammlung von 1111. 783. Versammlung von 1111. 784. Versammlung von 1111. 785. Versammlung von 1111. 786. Versammlung von 1111. 787. Versammlung von 1111. 788. Versammlung von 1111. 789. Versammlung von 1111. 790. Versammlung von 1111. 791. Versammlung von 1111. 792. Versammlung von 1111. 793. Versammlung von 1111. 794. Versammlung von 1111. 795. Versammlung von 1111. 796. Versammlung von 1111.

auf 10 Mk. erhöht. Auch wurde durch die Schaffung eines Sozialstatus eine erweiterte Unterstützung eingeführt. Die Pfälzer Bierzeim und Kasstati verwalten ihre Lokalfasse selbst. Der vom Hauptvorstand ausgearbeitete Extrabeitrag wurde ohne Anstand genehmigt. Auf Sammelreisen ging der Vortrag von 188,85 Mk. ein.

Die Zahlstelle hat somit ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Das sollte alle Mitarbeiter aufs neue anspornen, nach besten Kräften zu wirken und zu streben, um der Organisation neue Mitglieder zuzuführen, um so den weiteren Ausbau der einzig richtigen Interessenvertretung der Brauerei- und Mühlenarbeiter zu fördern.

Die Versammlung war mit der Tätigkeit der Ortsverwaltung zufrieden. 1. Vorsitzender wurde Mathäus Bäuer, Bierfahrer; Obmann der Mühlenarbeiter: Josef Schleichner; Obmann der Bierfahrer: Mathäus Bäuer. Die Versammlung sprach dem langjährigen Vorsitzenden Robert Göhner, der wegen geschäftlicher Rücksichten sein Amt niederlegte, den Dank für seine erprießliche Tätigkeit aus. Nachdem noch die vorliegenden Anträge einstimmige Annahme gefunden hatten, schloß Kollege Göhner die von gutem Götze getragene Generalversammlung mit dem Hinweis, daß es ein ehrendes Zeugnis für die Einigkeit und Geselligkeit der Zahlstelle sei, daß die Wahl der Funktionäre einstimmig erfolgte.

Kassel. Am 25. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Den Tätigkeitsbericht des Vorstandes erläuterte der Vorsitzende Kollege Hofmann. Demselben ist zu entnehmen, daß das verfließende Jahr für die Verwaltung besonders arbeitsreich war. Schon die Korrespondenz war eine sehr umfangreiche; waren doch allein 1702 Postausgänge, ungerichtet die Eingänge, zu verzeichnen. Die im Berichtsjahre ausgebrochenen Streiks, in Verbindung mit den zu erledigenden Differenzen, nahmen die Verwaltung in ganz besonderem Maße in Anspruch. Zur Schlichtung von Differenzen waren 84 Verhandlungen notwendig, 11 Differenzen wurden mit vollem Erfolg, 7 mit teilweisem und 6 ohne Erfolg erledigt. Ein mit der Süddeutschen Brauerei in Gorbach ausgebrochener Konflikt ist zurzeit noch nicht beigelegt. Die Differenzen, die mit der Hessischen und Herkules-Brauerei zu schlichten waren, wurden in vier Schiedsgerichtssitzungen erledigt; drei dieser Sitzungen hatten für uns einen vollen, eine einen teilweisen Erfolg. Belegte Differenzen enthielten sämtlich in der ehemaligen Hessischen Aktienbrauerei, und darf wohl gesagt werden, daß dieselben einzig und allein heraufbeizumoren wurden durch das Vorgehen des seit 1. Februar 1913 im Betriebe stehenden Herrn Braumeister Kose. Am 14. Juni traten die Arbeiter der ehemaligen Hessischen Aktienbrauerei in den Streik, weil die Betriebsleitung drei Mann aus der Maschinenfabrik-Abteilung kündigte, die sich weigerten, geistlich unzulässige Sonntagsarbeit zu verrichten. Von dem Schwedischen Beilager dieses Streiks eingeleitetes Schiedsgericht wurde entschieden, daß die Kündigung zu Unrecht erfolgte; im übrigen haben wohl die Verhandlungen allseitig den Eindruck erweckt, daß die Art der Behandlung der Arbeiter durch Herrn Kose keine zeitgemäße ist. Die Arbeiterchaft der Hessischen Aktienbrauerei gibt sich der zugehörigen Hoffnung hin, daß, nachdem Herr Kose am 1. Januar dieses Jahres den Betrieb verlassen hat, Ruhe und Frieden in demselben eintreten und anhalten wird. Bemerkenswert und von prinzipieller Bedeutung ist ferner noch die Beilegung einer weiteren Differenz mit dem Betrieb Herkulesbrauerei. Herr Direktor Doornikar befristete längere Zeit Stundenarbeiter, was nach den Bestimmungen des bestehenden Tarifvertrages unzulässig ist und wogegen wir ständig protestierten. Als ein Stundenarbeiter wegen Nichtzahlung des im Tarifvertrag festgesetzten „Biergeldes“ klagbar gegen die Brauerei vorging, wurde jenseits des Gewerbegerichts ausdrücklich festgestellt, daß die Herkulesbrauerei sich durch die Befristung von Stundenarbeitern eines Tarifbruches schuldig gemacht habe, weil der geltende Tarifvertrag Stundenarbeiter nicht befristet. Jedoch sei gegen die Art der Befristung geistlich nichts einzuwenden, so lange sich eben Arbeiter dazu hergeben, zu außerordentlichen Bedingungen zu arbeiten, weil die Tarifverträge keine Rechtsfähigkeit besitzen. Solche Bewegungen fanden im Berichtsjahre statt: in der Brauerei Heilmannhütte, Vereinsbrauerei Ostpreußen und in den Mühlen von Hitz-Wigshausen und Kaufmann-Beifriedrich. Die Bewegungen auf der Heilmannhütte und in Kaufmann-Beifriedrich führten zu Tarifvertragsabschlüssen, welche den beteiligten Kollegen große Vorteile brachten. In Ostpreußen wurden Lohnerhöhungen bis zu 9 Mk. pro Woche erreicht, neben einer Verkürzung der Arbeitszeit, was gewiß als reichhaltiger Erfolg bezeichnet werden kann. Mit der Mühle Kaufmann-Beifriedrich wurde ebenfalls ein, den Verhältnissen entsprechend, zufriedenstellender Vertragsabschluss erzielt. Die Lohnbewegung in der Mühle Hitz-Wigshausen führte zur Arbeitsniederlegung. Dieser Kampf, der heute noch unermüdet befehligt, muß unter allen Umständen durchgefochten werden, trotz aller Maßnahmen der Behörden, indem die Flugblattverteiler mit Strafmandaten bedroht werden. In Arbeit wurden durch die Organisation 30 Kollegen vermittelt. Wenn schon bei der Behandlung der Differenzen zum Ausdruck kam, daß es unter den Kasseler Betrieben nur die Hessische und Herkulesbrauerei war, mit der wir ständig in Konflikt standen, so muß auch in bezug auf die Arbeitsvermittlung konstatiert werden, daß alle Betriebe mit Ausnahme der Hessischen und Herkulesbrauerei Arbeiter von der Organisation verlangten. Solange die Hessische Aktienbrauerei selbständig war, war dies für die Organisation durch die Organisation bezogen; seit der Mühle mit der Herkulesbrauerei hat dies aufgehört. Es liegt also nur gut, daß nur Herr Direktor Doornikar seine Leute von der Organisation vermitteln lassen will. Schwedische Agitation sind 27 Touren nach auswärts unternommen worden, ungerichtet die am Orte betriebene Hausagitation. Hier bietet sich uns noch ein weites Feld zu intensiver Betätigung. Im Kasseler Organisationsbezirk sind noch mehr als 500 organisationsfähige Kollegen zu organisieren. Dazu bedarf es allerdings der Unterstützung der dazu fähigen Kollegen. Dem Vorstand allein dürfte es nicht gelingen, diese Arbeit zu bewältigen. Mit dem Wunsch, daß alle Kollegen an dem Ausbau der Organisation mitwirkend mitarbeiten möchten, schloß Herr Hofmann seinen Bericht. — Dem Kasseler Kollegen Ganshoffer wurde der Jahresbericht erstattet. Die Jahresrechnung bilanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 11710,80 Mark. 4272,21 Mk. wurden der Hauptkasse überwiesen. Von den Ausgaben ist hervorzuheben: Für Krankenunterstützung 2905,20 Mk., für Arbeitslosenunterstützung 728,80 Mk., Gemakregelunterstützung 256,40 Mk., Sterbegeld 417,00 Mk. Der Mitgliederbestand ist von 484 im ersten Quartal auf 443 am Schlusse des vierten Quartals zurückgegangen. Der Rückgang erklärt sich aus der großen Fluktuation der Mitglieder; ferner sind bei den verschiedenen Streiks als Arbeitswillige inehongebliche Mitglieder aus der Organisation entfernt worden. Die Lokalfasse hatte eine Einnahme von 4971,19 Mk., der eine Ausgabe von 4918,54 Mk. gegenübersteht. Die hohen Ausgaben der Lokalfasse wurden bedingt durch die Streik- und Arbeitslosen-Zuschüsse; betragen dieselben doch allein schon 2201,30 Mark. Der Gesamtvermögensbestand der Lokalfasse beträgt 5226,81 Mk. Langhoyer betonte, daß kein Grund vorliege, mit dem Kassenerbericht unzufrieden zu sein, was besonders der ruhigen Tätigkeit der Vertrauensleute zu danken sei. — Die hierzu vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisher amtierenden Kollegen in ihrer Gesamtheit. Mit einem kräftigen Appell des Vorsitzenden, angelehnt an die bevorstehende Lohnbewegung, trau zur Organisation zu stehen und an dem Ausbau derselben mitzuarbeiten, erfolgte Schluß der sehr gut besuchten Versammlung.

Kassel. (Berichtigung.) In Nr. 6 im Bericht über die öffentliche Brauereiarbeiterversammlung ist in der 40., 41. und 42. Zeile ein Versehen unterlaufen. Der Referent hat nicht das geäußert, was dort angeführt ist, sondern: „Im norddeutschen Brauereigebiet sind die Brauereibetriebe von 13 030 im Jahre 1874/75 auf 4302 im Jahre 1910/11 zurückgegangen. Es sind in diesem Zeitraum 5728 Brauereibetriebe weniger geblieben. Diese Entwicklung hat weiter angehalten, denn von 1910/11 bis 1911/12 ist allein im norddeutschen Brauereigebiet ein weiterer Rückgang von 186 Brauereien zu verzeichnen. Von dieser Entwicklung ist auch Hessen-Nassau, besonders in den letzten Jahren, in erheblichem Maße betroffen worden.“

Königsberg i. Pr. Sonntag, den 25. Januar, fand unsere diesjährige Generalversammlung statt, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der Angestellte unserer Zahlstelle, Kollege Gög, der sich das Vertrauen der Mitglieder erworben hat, erläuterte den Kassens- und Jahresbericht. Haben wir auch nicht große Erfolge zu verzeichnen, so konnten wir doch mit Freude begrüßen, daß wir einen bedeutenden Schritt weiter gekommen sind. In erster Linie liegt das wohl an unseren Vorstandsmitgliedern und an den Vertrauensleuten, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, nur für unseren Verband zu wirken. Aber wir wollen auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß es der Verbandsgeneral Laube vom Reichsverband zur Befreiung der Sozialdemokratie gewesen ist, der die Arbeiter der Brauerei Königsberg wahrheitsgemäß hat, und sie in die Einsicht gekommen, daß es nur der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter ist, der ihre Interessen vertritt. Lohnbewegungen haben wir am Orte nicht zu verzeichnen, mit Ausnahme der bei der Firma Wendthal. Die Arbeiter dieser Firma ließen durch den Kollegen Gög eine Lohnforderung einreichen. Wenn auch kein Tarif zum Abschluß kam, so erhielten die Arbeiter doch wöchentlich eine Zulage von 1 bis 2 Mk. Die Vorstandswahlen ergaben einige Veränderungen. Nachdem unser Vorsitzender, Kollege Duetter, die neugewählten Kollegen ganz besonders auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht hatte, die sie mit der Wahl auf sich genommen haben, und die Neugewählten erklärt hatten, nicht eher zu ruhen bis der letzte Brauerei- und Mühlenarbeiter sich dem Verbande angeschlossen habe, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Unter gemeinsames Singen und Wollen, gesüßt von Müssen und Sollen, wird Früchte tragen, Erfolge bringen, nach schwerer Arbeit und hartem Ringen.

Königsberg i. Pr. Am 25. Januar sprach in unserer Versammlung Kollege Brüder-Weinzig über das Thema: „Wirtschaftliche Zeit- und Streikfrage“. In seinen Ausführungen kam er auf den Vorstoß der Schrammader gegen das Koalitionsrecht, das Verbot des Streiklohnens und des Lockouts, welchen die Unternehmer anstreben, zu sprechen. Er forderte die Kollegen auf, trotz zum Verbot zu halten, und ein jeder sollte sich agitatorisch betätigen, damit eine verheerende Verfallströmung des Koalitionsrechtes abgewehrt werden kann. Die Abrechnung vom 4. Quartal ergab eine Einnahme von 263,30 Mk., Ausgabe 73,15 Mk. In die Hauptkasse wurden 190,15 Mk. abgeleitet. Die Lokalfasse hat einen Bestand von 165,10 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Quartals 44. Unter Vorsitzendes gab der Vorsitzende bekannt, daß sich Herr Direktor Stempel von der Aktienbrauerei Ang-Ber über die Bierfahrer beklagte, daß sie nicht genügend ihres Gehalts zurückbringen. Es entstand hierüber eine längere Debatte und wurde die Beschwerde von den Bierfahrern zurückgewiesen, weil doch in den Wintermonaten bei den Gemwitten das Bier länger im Keller liegt als in den Sommermonaten. Der Vertrauensmann von der Bleckhammer Mühle in Siegenbrunn trägt an, eine Versammlung dort abzuhalten, da die jung organisierten Kollegen noch sehr unentwickelt wären. Dem Antrag wurde zugestimmt. Genosse Scholl ermahnt die Anwesenden, sich regen an der „Kassensfrage“ zu beteiligen. Zum Schluß sprach der Vorsitzende seinen Dank aus für die gutbesuchte Versammlung und wünschte, daß es in Zukunft so bleiben möchte.

Kulmbach. Am 25. Januar fand unter minimalistischer Beteiligung unsere Generalversammlung statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß das abgelaufene Geschäftsjahr zwar kein Kampfsjahr, aber doch ein recht arbeitsreiches gewesen ist. Anfang des Jahres ist es gelungen, auch mit der Inhaberin der Mälzerei Garsdorfer einen Vertrag abzuschließen, der nennenswerte Verbesserungen für die dort beschäftigten Kollegen mit sich brachte. Sehr viel mühte sich die Zahlstellenleitung mit der Anlegung und Durchführung des im Jahre 1913 mit den hiesigen Mälzereien abgeschlossenen Vertrages beschäftigt. Mit weniger Ausnahmen ist fast in allen Fällen der Sonntagsarbeit der Stein des Anstoßes gewesen. Dagegen nach dem Vertrag die Sonntagsarbeit auf das notwendige zu beschränken ist, werden in manchen Betrieben Arbeiter, die nicht abholbar notwendig und ganz gut an Arbeit

tagen zu verrichten sind. Man möchte fast zu der Anschauung neigen, daß ein Teil der Unternehmer und deren Mälzmeister an Sonntagen unnötige Arbeiten nur deshalb verrichten lassen, um die in der einschlägigen Bundesratsbestimmung als höchst zugelassene Arbeitszeit an Sonntagen ausnützen zu können. Auch die Behandlung der Arbeiter und das Strafsystem von Seiten eines Mälzmeisters hat der Zahlstellenleitung Anlaß gegeben, mit dem Besitzer des Betriebes in Verbindung zu treten. Entlassungen in zwei Fällen konnten durch Eingreifen der Zeitung in zufriedenstellender Weise erledigt werden. Nicht erledigt werden konnte bis dato die Rückwiedereinstellung eines Kollegen bei Beginn der Kampagne in der Mälzerei Christi. Nach wiederholtem Schriftwechsel in dieser Sache durch das Gewerbegericht lehnte es die Firma Christi gegen die Mälzereivereinigung ab, das Gewerbegericht als Einigungsamt entscheiden zu lassen. Weitere Schritte sollen im Laufe behalten werden.

Auch an sonstigen Differenzen verdringener Art hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gefehlt, die zur Klärung derselben eine ziemliche Anzahl von Betriebsversammlungen notwendig machten. — In der Mitgliederbewegung ist eine mehrere Zunahme zu verzeichnen und kann die Organisation im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Aus dem Kassensbericht ist hervorzuheben, daß die Gesamteinnahmen 12 930,50 Mk., die Gesamtausgaben 7182,36 Mk. betragen. In die Hauptkasse wurden 5807,14 Mark abgeführt. In Unterstützungen wurden 3925,05 Mk., fast ein Drittel der Gesamteinnahmen, ausgegeben. Der Gesamtvermögensbestand der Lokalfasse beträgt 5076,57 Mk. Für örtliche Unterstützung jeder Art wurden 875 Mk. aus der Lokalfasse aufgewendet. Der Bericht des Vorsitzenden wurde im allgemeinen gutgeheißen. Demgegenüber betonten alle Redner, daß bei etwaigen Differenzen von der Art in der Öffentlichkeit mehr wie bisher Gebrauch gemacht werden soll. Besonders solche Vorgänge, wie das der Firma Christi, die die älteren Leute wegen geringfügigeren nicht wieder einstellt, bedarf in der Öffentlichkeit kritisiert zu werden. — Nach erfolgter Wahl der Verwaltung forderte der Vorsitzende auf, auch im neuen Geschäftsjahr an dem Ausbau der Organisation kräftig mitzuarbeiten, nicht allein durch Gewinnung neuer Mitglieder, sondern auch dem Versammlungsbesuch mehr Rechnung zu tragen.

Leipzig. Die Zahlstelle Leipzig hielt am 25. Januar ihre Generalversammlung im Volkshaus zu Leipzig ab. Dem Jahresbericht ging die Abrechnung und der Tätigkeitsbericht vom 4. Quartal voraus. Einer Einnahme von 6408,30 Mk. steht eine Ausgabe von 5147,13 Mk. gegenüber, wovon 1663,75 Mk. auf direkte Unterstützung an die Mitglieder entfallen. In die Hauptkasse wurden 2261,17 Mark abgeführt. Die Lokalfasse schloß ab mit einer Einnahme von 1042,50 Mk., einer Ausgabe von 854,65 Mk. Der Kassensbestand der Lokalfasse beträgt 4753,36 Mk. Einen erheblichen Teil Arbeit verrichten die Grenzzeitungskollegen mit dem Verbande der Transportarbeiter. Es schien im Frühjahr, daß dieses Kapitel ein Ende nehmen würde durch einen Einigungsvergleich, dieser wurde von dem Verbande der Transportarbeiter nicht eingehalten. Schon nach einigen Wochen nach dieser Einigung liefen von unseren Kollegen Beschwerden ein, daß von seiten des Verbandes der Transportarbeiter unter unseren Mitgliedern agitiert wurde und haben wir auf Grund dessen uns wieder gezwungen gesehen, diesen Vergleich nicht mehr als bindend für uns zu betrachten. Billigt eines jeden Brauerei- und Mühlenarbeiters ist es, dafür zu sorgen, daß alle Arbeiter, welche in der Gegend und Mälzindustrie arbeiten, dem Verbande der Brauerei- und Mühlenarbeiter beitreten. Der Jahresbericht lag das erste Mal gedruckt vor und wurde vom Kollegen Schödig erlangt. Im Jahre 1913 hatten wir eine Einnahme von 20 362,25 Mk., an Ausgaben waren 12 058,67 Mk. zu verzeichnen, wovon 6440,95 Mk. auf Unterstützung entfallen. In die Hauptkasse wurden abgegeben 5508,58 Mk. Mitgliederversammlungen fanden 20, Vorstand- und Vertrauensmännerversammlungen 25, Betriebsversammlungen 47 und Verhandlungen mit den Unternehmern wegen Schlichtung von Differenzen 130 statt. Die Mitgliederzahl beträgt 901, darunter 31 weibliche.

Der Mühlenarbeiter Herr Bauer in Delitzsch ist auch einer von denjenigen Arbeitgebern, der der Verbände in seinem Betriebe nicht haben will. Dieser Herr sucht durch die Zeitung tüchtige Arbeiter als Holzenträger, Lohn 22,00 Mk. Er nimmt sie vier Wochen auf Probe und behält sie, wenn die Probe bestanden ist. Stelle sich immer heraus, daß die Kollegen organisiert sind, leisten sie Herrn Bauer nicht genügend und was er wieder entlassen mit wermüdenständiger Kündigung. Er hält man die Familienmitglieder mit Frau und Kindern unter großen Opfern der Kollegen nach Delitzsch und wirt sie dann nach kaum ein vierel Jahr Beschäftigung aufs Klotz. Es ist wahrlich an der Zeit, daß die Mühlenarbeiter Herrn Bauer vernünftig machen, daß sie sich auf die Dauer die Korbhaltung des Koalitionsrechtes nicht mehr gefallen lassen. Denn Herr Bauer, wie er angibt, wird sich nichts gegen die Organisation tun, warum weigert er sich gegen die Einstellung einer Arbeitskraft vom Arbeitsnachweis des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter. Wir laden Herrn Bauer abermals, daß er seinen Senen nicht verweigert, sich zu organisieren. Beispielen wurde, mit dem dortigen Kartell in Verbindung zu treten und nichts zu agitieren, um auch den letzten Mann der Holzenträger der Organisation zuzuführen. Denn wird sich auch Herr Bauer damit abfinden müssen, daß er dieses nicht aufhalten kann.

Klage wurde noch über einige Brauereien geführt über die Einstellung und wird in nächster Zeit in der Sache ein anderes Wort geredet werden müssen. Beschlossen wurde, alljährlich eine Versammlung für die Mühlenarbeiter abzuhalten, ebenfalls für das Fahrennational. Das macht sich notwendig, um den unermüdeten Behauptungen der Transportarbeiter bei ihrer Agitation helfen entgegen zu treten, so z. B., daß die F. hier bei uns keinen Rechtschutz bekamen bei Karantänelagen und Vergehen gegen die Polizeiverordnung. Diese Behauptungen traten schon 8 25 unseres Stammes liegen.

Die Neuwahlen der Verwaltungsmitglieder ergab die also Zusammenlegung mit Ausnahme eines Kollegen.

war, im Lagerfeller. Er hatte eine klaffende Wunde über dem linken Auge. Wie das Unglück entstanden, ist bisher nicht bekannt.

Durch ein ausfallendes Pferd wurde dieser Tage der Bierfahrer Meßmann in Grabow (Mecklenburg) an der Stirn so unglücklich getroffen, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte; glücklicherweise ist das Auge unverletzt.

Der rechte Oberarmel abgeworfen wurde beim Transport eines 60-Literfassens einem Brauer in München.

Tod infolge Schuens der Pferde. In Stockheim (S.-M.) scheuten auf dem Bahnhof bei der Einfahrt des Schnellzuges die Pferde eines Kohlenfuhrwerks der Brauerei Trudenbrod aus Neuhaus. Der Kutscher fiel die Böschung hinab und wurde von den nachstürzenden Randmassen erschlagen.

Unter die Räder gekommen ist der Bierfahrer Johann Lemm, der mit einem Fuhrwerk der Brauerei Baumgartner aus Raitenhaslach auf der Heimfahrt begriffen war. Zum Glück wurde er nicht verletzt, sondern nur unter die Räder und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Dieses Unglück wäre sicher nicht möglich gewesen, wenn eine gut funktionierende Bremse vorhanden gewesen wäre; wahrscheinlich fehlte auch der feste Sitz, denn wie konnte der Fahrer sonst unter den Wagen kommen.

Die fehlende Eisenbahnstraßen. In einer gefährlichen Lage befand sich das Bierfuhrwerk der Park- und Bürgerstraße A.-G. Zweibrücken-Birmahaus, als es den Bahndamm in der Nähe der Straße nach Ramstein überquerte und plötzlich ein Personenzug herantam. Der Führer konnte den Zug zum Glück zum Stehen bringen, jedoch wurde der Wagen noch erfasst und den Bahndamm herabgeschleudert. Fuhrmann und Pferd kamen mit dem Schrecken davon.

Die Erkennungstafel am Fuhrwerk. Nach einem Urteil des Kammergerichts ist für das Fehlen der Erkennungstafel am Fuhrwerk der Führer des Wagens strafrechtlich haftbar, und nicht dessen Besitzer. Von dieser Verantwortlichkeit werde der Führer des Wagens auch dann nicht befreit, wenn er keinen vorchriftsmäßigen Wagen erhalten habe. Entgegenstehende Polizeiverordnungen entbehren der Rechtsgültigkeit.

Diese Kammergerichtsentscheidung bürdet allen im Fuhrwesen Beschäftigten noch weitere Verantwortlichkeit zu ihren anderen Pflichten auf; sie muß dazu führen, daß die Kollegen alle die Wagen zurückweisen, die nicht vollständig ausgestattet sind. Dazu rechnen wir nicht nur eine Erkennungstafel, sondern im weiteren auch einen festen Sitz, eine gut funktionierende Bremse und gute Tritte.

Ungültige Polizeiverordnung. Die Polizeibehörde in Nürnberg hat eine Verordnung erlassen, wonach der Hummelwägen Weg dortselbst, trotzdem eine Wirtschaft an demselben liegt, nicht befahren werden darf. Der Kollege E. mußte nun des öfteren hier in diese Wirtschaft bringen und ist wegen Uebertretung dieser Polizeiverordnung wiederholt bestraft. Der Weg ist sehr weit und wäre es sehr anstrengend gewesen, die Säcke einzeln bis in die Wirtschaft zu transportieren. Inzwischen hat Kollege E. gesehen, daß auch andere Fuhrwerke mit ihren Fuhrwerken den Hummelwägen Weg befahren, ohne daß dieselben angezeigt und bestraft wurden, und so erhob er, als er letzthin wegen dieses Delikts wieder einen Strafbefehl erhielt, Einspruch und beantragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Kartellvertrag zwischen Holzarbeiterverband und Transportarbeiterverband. Der Holzarbeiterverband hat wie schon schon mit dem Fabrikarbeiterverband, jetzt auch mit dem Transportarbeiterverband einen Kartellvertrag abgeschlossen, der den Zweck haben soll, das gegenseitige Organisationsgebiet abzugrenzen und die so wenig angeordneten „Grenzstreitigkeiten“ zu beseitigen. Das Zuständigkeitsgebiet beider Organisationen ist durch nachfolgende Vereinbarungen festgelegt worden:

Zum Zuständigkeitsgebiet des Transportarbeiterverbandes gehören diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen der Holzindustrie, die beim Transport und bei den unmittelbaren Vorbereitungen zu dem Transport von Rohholz von und zu den Lagerplätzen und von Industriebetrieben zu deren Abnehmern beschäftigt sind. Ferner die ausschließlich im Holzhandel beschäftigten Arbeiter, einschließlich der Plagarbeiter, desgleichen die in den Fabrikationsbetrieben dauernd im Lagerraum und als Packer beschäftigten Arbeiter, mit Ausnahme der Sägenmacher und solcher Arbeiter, die in ihrer Eigenschaft als Holzarbeiter (Tischler usw.) beim Packer beschäftigt sind und deshalb zum Holzarbeiterverband gehören.

Zum Zuständigkeitsgebiet des Holzarbeiterverbandes gehören alle in der Holzbearbeitung, einschließlich der Sägereien und Hobelwerke, beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Soweit es sich um Holzlager und Handelsgebierte handelt, die mit Fabrikationsbetrieben, Sägereien usw. verbunden sind, gehören die Plagarbeiter, die regelmäßig, wenn auch jeweils nur auf kürzere Zeit, auch zur Hilfeleistung an den Maschinen herangezogen werden, einschließlich zum Holzarbeiterverband. Ferner alle Plagarbeiter auf solchen Holzlagerplätzen, die zu Säbelfabriken oder anderen Holzwarenfabriken gehören und deren eigenem Bedarf dienen, desgleichen diejenigen Arbeiter, die mit dem Transport des Holzes an die Maschinen oder von den Maschinen zurück beschäftigt sind, alle Sägearbeiter und Arbeiterinnen in den Betrieben der Holzindustrie, sowie auch die Holzarbeiter aller Art, die in Handelsgebierten in ihrem Berufe tätig sind. Als zur Holzindustrie gehörig zählen auch Betriebe, die Holz aus anderen Rohstoffe (Gummi, Horn, Bein usw.) verarbeiten, deren Arbeiter und Arbeiterinnen aber in Ansehung ihres Berufes als Drechsler, Kürschnermacher usw. ebenfalls dem Holzarbeiterverbande zugehören.

Den vertraglichen Bestimmungen entsprechend soll der Austausch der Mitglieder, die nach diesen Bestimmungen zum einem Verband überzutreten haben, leicht erfolgen. Als Zwischenschritt für etwa aus dem Kartellvertrag resultierende Differenzen sind die beiderseitigen Kontrollkommissionen vorgesehen.

Christliches und Geldes.

Der Bremer Bundesvorsitzende H. Blau macht in Nr. 6 der Bundeszeitung seinem Vorgesetzten Luft, weil ihm die mit Phrasen betörten Mitglieder in Drebber zum größten Teil schon untreu geworden sind und der kleine Rest bald das gleiche tun dürfte. Sein Vorgesetzter ist aber auch erklärlich, denn wenn die Mitglieder verschwunden sind, bleibt auch das Geld auf Blau für seine „gegenwärtige Tätigkeit“ aus. Für die letzte „gegenwärtige“ Leistung wird er aber sicher noch das Vergnügen haben, angepöbeln zu werden. Er brachte es am letzten Sonntag fertig, in einer öffentlichen Wirtschaft in Drebber den anwesenden Vätern einen unserer Kollegen, den er zwei Stunden vorher vergeblich auszuwechseln versuchte, als einen besonders roten Verbandler und Sozialdemokraten vorzustellen, dem er die sichere Aussicht eröffnete, die Drebber Einwohnerlichkeit (der Brauereidirektor mit einbezogen) würde schon dafür sorgen, daß unser Kollege aus dem Ort verschwinden müsse. Die Wirkung war jedoch eine andere, als Blau wohl vermutete. Mitleidig blühten die Gäste auf den blauen Agitator, der zu solchen Argumenten schon seine Zuflucht nehmen muß. Er weiß aber auch, warum er schon zu solchen Mitteln greift, denn er schreibt in seinem Drebber Bericht: Punkt 4 Uhr waren unsere sämtlichen Kollegen zur Stelle, die eingeladenen Verbandskollegen jedoch blieben der Versammlung fern. Da sämtliche Bundesmitglieder zur Stelle waren, ergibt sich, daß die ehemalige Bundeshochburg Drebber nur noch über sechs Mann verfügt. Mit diesen sechs hat Blau dann volle zwei Stunden Versammlung abgehalten, wozu er sich als Hilfe noch den Sekretär, Herrn Reichart, aus Bremen mitgebracht hatte.

Es war recht vernünftig von unseren Kollegen, dieser Phrasendrescherei fernzubleiben. Die Brauereiarbeiter auch in den entlegenen Orten wollen, wenn sie organisiert sind, Daten sehen und keine Phrasen hören, besonders nicht von Leuten, die schon mit Hünzbrüdern zusammenarbeiteten.

Volkswirtschaftliches, Soziales.

Eintr und jetzt! Wir haben's herrlich weit gebracht! Auf diesen Ton waren die Auslassungen des Handelsministers Deforad im Reichstag am 20. Januar 1914 gegrimmt. Unsere Ein- und Ausfuhr sei gewaltig gestiegen, desgleichen die Produktion von Industrieerzeugnissen, der Güterverkehr habe sich seit 20 Jahren auf das Dreifache gehoben, die Einbaumtonnen sei um 167 in die Höhe gegangen. Auch die Zunahme im Ertrage der Vermögenssteuer mußte als Beweis für die glänzende Entwicklung aufmarschieren. Und von dem großartigen Aufschwung soll auf die Arbeiter ein gut gemeiner Teil entfallen sein. Zum Beweis für diese Behauptung berief sich der Minister auf die eingereichten Lohnsteigerungen. Merkwürdig nur: eins vergaß der Verteidiger der herrschenden Ordnung und Wirtschaftspolitik: die Steigerung der Preise für fast alle Waren! Nur weil er das vergaß - Ministervergessenheit ist ja jetzt Modeerscheinung - konnte er die Seitenblase von der reichlich zugemessenen Anteilnahme der Arbeiter, auf deren Schaffen die ganze Reichsummehrung beruht, steigen lassen. Sie zerplatzt vor dem Luftzug des Warenwunders. Er bedeutet eine Verminderung der Kaufkraft des Lohnes. Wie es mit der Steigerung der Preise für Lebensmittel und gewerbliche Erzeugnisse bestellt ist, zeigt die folgende Zusammenstellung aus dem amtlichen statistischen Material. Danach betrug der Preis für dieselben Qualitäten der betreffenden Waren:

	1886	1913	Steigerung in %
Roggen, Berlin	1 Lo. 130,6	164,3	26
Weizen	1 „ 151,3	198,8	31
Weizen, Berlin	1 Dg. 101,4	172,5	70
Schweinefleisch, Berlin	1 „ 94,2	146,3	55
Kalbsteisch, Berlin	1 „ 98,9	213,2	126
Lammfleisch, Berlin	1 „ 100,6	182,2	81
Roggenmehl, Berlin	1 „ 17,9	20,9	17
Weizenmehl, Danzig	1 „ 20,6	25,3	25
Butter, Minden	1 „ 172,5	288,5	38
Kartoffelpilampus, Hamburg	100 Str. 25,4	35,8	41
Rübsöl, Berlin	1 Dg. 43,1	66,-	53
Seringe, Danzig	150 Kg. 30,1	38,2	27
Kaffee, Bremen	1 Dg. 88,9	123,9	40
Reis, Bremen	1 „ 20,5	25,7	25
Schmalz, Bremen	1 „ 71,-	115,9	63
Robtabak, Bremen	1 „ 53,2	81,8	54
Wolle, Berlin	1 „ 267,3	369,6	39
Wannwolle, Bremen	1 „ 97,1	129,5	33
Baumwollgarn, Augsburg	1 Kg. 1,67	2,14	28
Leinwand, Wiesfeld	1 „ 2,11	2,55	29
Steinohlen, Dortmund	1 Lo. 6,7	14,1	110
Serrolen, Steintin	1 Dg. 22,6	27,5	21

So ergibt sich auf der ganzen Linie eine Preissteigerung, die für viele Arbeiter die erlangte Lohnerböschung reichlich wieder ausgleicht. Es ist noch zu beachten, daß im letzten Jahre die Getreidepreise infolge großer Ernten verhältnismäßig niedrig waren. Ganz unzweifelhaft hat der größte Teil der Arbeiter von der fabelhaften Mehrung des Reichtums wenig oder gar nichts abgenommen; den Ertrag ihres Fleißes teilten sich andere.

Vom wirtschaftlichen Kampflplatz.

Ein Unternehmer- und Ordnungshüter. Unter dieser Überschrift trachten wir in der Nr. 6 unserer Zeitung eine Mitteilung, die sich mit dem Streik der Erzeugnisse Nelling und seinen Paritäten beschäftigt. Zu den vielen Schandthaten, die dieser ehrenwerte Schling des Arbeitgeberverbandes schon auf dem Kerbholz bez. fügte er am 8. Februar in Teischen-Bodenbach (Ostpreußen), wohin er arbeitswillige Buchdrucker vermittelt hatte, einen ganz gemeinen Mord hinzu. Einige der Streikenden blieben sich in demselben Lokal auf, in dem der Agent Nelling und ein leibhaftig zugereiteter Arbeitswilliger wohnte. Sie bielten es für ihre Pflicht, den Arbeitswilligen aufzufahren und taten dies auch in der ruhigsten und sachlichsten Weise. Nelling mochte wohl befürchten, daß er um seinen Schandlöhler kommen würde und jagte zu dem Buchdrucker Solmanz: „Wenn Sie noch eine Silbe sagen, sind Sie sofort eine Leiche.“ Diese große Drohung veranlaßte

einen anderen Buchdrucker, auf den Marktplatz zu laufen und zwei Polizisten zu rufen. Ehe diese aber vernünftig eingreifen konnten, war die entsetzliche Tat bereits geschehen. Niemand hat Nelling angerührt oder bedroht und trotzdem schoß derselbe ganz plötzlich den Buchdrucker Solinger nieder. In den Hals schwer getroffen, ist derselbe am nächsten Morgen gestorben. Der Getötete war der Ernährer von Frau und fünf Kindern, ein sechstes wird erwartet. Nach der ruchlosen Tat wurde Nelling verhaftet. Hoffentlich wird dieser Verbrecher für eine Reihe von Jahren unthätlich gemacht.

Arbeiterversicherung.

Die Einweisung in ein Erholungsheim begründet keinen Anspruch auf Angehörigenunterstützung. Urteil des badischen Verwaltungsgerichtshofes vom 27. Dezember 1912. Die Reichsversicherung bestimmt in § 184, daß an Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes die Kasse Kur und Verpflegung in einem Krankenhause (Krankenhause) gewähren kann. Wird diese, so heißt es in § 186 weiter, einem Versicherten, der bisher von seinem Arbeitsverdienste Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, gewährt, so ist daneben ein Hausgeld für die Angehörigen im Betrage des halben Krankengeldes zu zahlen. Es fragt sich nun, ob die Einweisung in ein Erholungsheim eine Krankenhauspflge im Sinne des Gesetzes bedeutet. Diese Frage ist vom badischen Verwaltungsgerichtshof verneint worden. Zweck eines Erholungsheims sei, wie die angeführte Entscheidung ausdrückt, Erholungsbedürftigen, Konvalaleszenten, ferner schwächlichen, leicht nervösen und schlaflosen Personen, sowie solchen Kranken, die weder besonderer ärztlicher Behandlung noch besonderer Pflege bedürfen, zur Aufnahme zu dienen. Die betreffenden Patienten müßten in ihrer Geneiung so weit fortgeschritten sein, um an dem regelmäßigen Haushalt teilnehmen zu können. Durch die Unterbringung im Erholungsheim solle bei solchen Mitgliedern, die die Leistungen der Kasse haben im Anspruch nehmen müssen, eine von der Wiederaufnahme der Arbeit zu erwartende Verschlimmerung ihres Gesundheitszustandes verhütet oder die nach überstandener Krankheit verbliebene Erwerbsunfähigkeit beseitigt werden. Eine solche Anstalt sei kein Krankenhaus im Sinne des § 184 der Reichsversicherungsordnung, denn wenn sie auch von dem zur Kur bestellt Arzt zur Kontrolle des Zustandes und Abganges einmal in der Woche besucht werde, so finde doch eine „Kur“ und Verpflegung darin nicht statt. Die Einweisung in das Erholungsheim begründe darum auch keinen Anspruch auf Angehörigenunterstützung. (Vgl. Mejer, Bd. 33, S. 445 ff.)

Die Volksfürsorge und ihre Gegner.

Den Nutzen der „Volksfürsorge“ lehrt folgender Fall: Der Geschäftsführer H. in Sulz berichtete sich am 7. Dezember 1913 bei der „Volksfürsorge“ nach Tarif II (mit 15jähriger Prämienzahlung) mit 40 Rf. Halbmonatsprämie. Die Versicherung begann am 15. Dezember 1913. Der Versicherungsfall wurde am 24. Dezember 1913 präsentiert und durch Zahlung einer Halbmonatsprämie mit 40 Rf. eingelöst. Bereits am 28. Dezember 1913 erlitt H. Versicherung einen Betriebsunfall, an dessen Folgen er am 29. Dezember starb. Gemäß § 12 der Versicherungsbedingungen zahlte die „Volksfürsorge“ an die Witwe des Verstorbenen die volle Versicherungssumme, abzüglich der zeitlichen Jahresprämie, mit 94,80 Rf. Es handelte sich dabei um eine sogenannte Weibhaftsprämie.

Die Weiterentwicklung der „Volksfürsorge“. Im Monat Januar waren im ganzen 12 675 Anträge zu erledigen. Davon betrafen 10 008 die Kapitalversicherung mit einer Versicherungssumme von 2 464 862 Rf. für die Ehe- und Hinterbliebenenversicherung gingen 2531 Anträge ein, wobei durch die letztere 60 315 Rf. verauslagt sind. — Danach waren vom 7. Juli 1913 bis 31. Januar 1914 zu erledigen 57 421 Anträge mit einer Kapitalversicherung von 15 686 726 Rf. und einer Hinterbliebenenversicherung von 635 587 Rf.

Diese Umsiedlung übertrifft die zur Bekämpfung der „Volksfürsorge“ errichteten Konkurrenzgesellschaften in hohem Maße. Während die sämtlichen öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten von Juni bis 31. Dezember 1913 nur eine Versicherungssumme von „mehr als 7 Millionen Mark“ verzeichnen und über die Zahl ihrer Anträge überhaupt nichts sagen, brachte es die „Deutsche Volksversicherungsgesellschaft A.-G.“ in der Zeit von Juli bis 31. Dezember 1913 auf 10 200 Anträge mit einer Versicherungssumme von 3 200 000 Rf.

Ausland.

Das Gewerkschaftskartell Paris, bisher 82 Rue Notre Dame de Nazareth, hat seinen Sitz nach: 7 Rue Notre Dame de Bonne Nouvelle, Brasserie André verlegt. Organisierte Arbeiter aller Berufe, welche die Absicht haben, nach Frankreich auszuwandern, sollten nicht unterlassen, vorher eine Anträge an oben bezeichnete Adresse zu richten, um sich rechtzeitig über den Stand der Dinge zu unterrichten.

Gelehrlicher Maximalarbeitsstag in Norwegen. Die Einführung des gelehrlichen Maximalarbeitsstages dürfte in Norwegen nur eine Frage kurzer Zeit sein. Der Minister für soziale Angelegenheiten, Herr Carberg, hat verschiedenen Organisationen bereits amtlich mitgeteilt, daß er grundsätzlich entschieden ist, dem Parlamente baldigst einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Minister hat deshalb, um einige Einzelheiten seines Vorstages durchzusprechen, die in Frage kommenden Organisationen zu einer mündlichen Beratung eingeladen. Die rechtstehenden Mütter haben diese Nachricht natürlich mit recht gemäßigten Gefühlen aufgenommen und auch die Durchführung des Plans als unmöglich hinzustellen. Es ist jedoch hart zu begreifen, ob diese Behauptungen von Erfolg gekrönt sind, denn im Parlamente wird der Minister sicherlich eine große Mehrheit für sich finden.

Literarisches.

Unsere Gesundheitsmittel. Von Dr. Alexander Lipichus. Unter diesem Titel gelangte weihen Heft 38 der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek zur Ausgabe. Der Verleger der Schrift ist, wie bei allen Heften der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek 20 Rf. Vorrätig hatten diese Heft alle Buchhandlungen, Expeditionen und Kolportage oder direkt der Ver-

